

Bericht der Sachkommission Bildung und Familie (SBF) zum Projektierungskredit für Architekturwettbewerb Erweiterung Schulhaus Hebel

Bericht an den Einwohnerrat

Erwägungen der Sachkommission SBF

Einleitung

Ein Kreditantrag über CHF 315'000 ist gemessen am Budget der Gemeinde Riehen eigentlich kein allzu grosses Geschäft, dennoch hat sich die SBF ausführlich und unter verschiedenen Aspekten mit der Vorlage auseinandergesetzt. Die Reaktionen auf in der Vergangenheit durchgeführte Architekturwettbewerbe für Schulhausbauten haben deutlich gezeigt, dass Kindergärten und Schulhäuser im Einwohnerrat und in der Bevölkerung eine besondere Stellung haben. Zudem ist der Architekturwettbewerb ja nur ein erster Schritt hin zu einem Projekt, welches eine Investition von rund 17 Mio. Franken verlangt. Deshalb war es der SBF wichtig, dieses Geschäft bestmöglich vorzubereiten und zu begleiten. Aus diesem Grund hat sich die SBF in drei Sitzungen mit der Vorlage befasst. (1) Zunächst ging es um Architekturwettbewerbe im Allgemeinen. (2) Anschliessend hat sich die Kommission mit der Frage befasst, inwiefern sich die SBF und der Einwohnerrat im geplanten Architekturwettbewerb überhaupt einbringen können. (3) In der letzten Sitzung zum Thema ging es um konkrete Anliegen aus den verschiedenen Fraktionen, die bei der Ausschreibung und Jurierung des Wettbewerbs beachtet werden sollen.

Die SBF dankt Gemeinderätin Silvia Schweizer, Abteilungsleiter Pascal Kreuer und dem Leiter Hochbau, Patrick Scheffler, für ihre Bereitschaft, der Kommission ausführlich Red' und Antwort zu stehen zum Thema.

Eine wichtige Anmerkung zu Beginn

In der SBF bestehen keine Zweifel, dass im Niederholz Bedarf an zusätzlichem Schulraum besteht. Bereits heute platzen die dortigen Schulhäuser aus allen Nähten und es kommt schon eine stattliche Anzahl temporärer Schulbauten zum Einsatz. Zudem erkennt die kürzlich erstellte Schüler*innenzahlprognose im Bereich Riehen Süd in den nächsten Jahren eine weitere Zunahme an SuS.

Warum ein Architekturwettbewerb?

In jüngerer Vergangenheit haben Architekturwettbewerbe mitunter zu Projekten geführt, die im Parlament und/oder in der Bevölkerung auf teils erheblichen Widerstand gestossen



sind. Man denke an die epischen und sehr kritischen Äusserungen des Einwohnerrats zum Kindergarten-Projekt im Paradiessträsschen und das Referendum zum Projekt am Siegwaldweg. Deshalb ist auch in der SBF die Frage aufgekommen, ob ein Architekturwettbewerb überhaupt der richtige Weg sei, wenn es um Schulbauten geht.

Mittels einer ausführlichen Präsentation wurden der Kommission von P. Scheffler der Ablauf und die erhofften Resultate eines solchen Wettbewerbs erläutert.

Aus seiner Sicht ergeben sich aus einem Wettbewerbsverfahren die folgenden Vorteile:

- *Der offene Wettbewerb ist ein prägendes Merkmal der freien Marktwirtschaft.*
- *Der Auslober (Bauherr) erhält eine reiche Auswahl von unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten, dafür ...*
- *stellen viele Teilnehmer ihr Wissen, ihre Erfahrung und Kreativität zur Verfügung*
- *Bauherr und Teilnehmende schaffen einen wertvollen Beitrag zur Förderung lebendiger Baukultur -> Übereinstimmung mit den politischen Zielen der Gemeinde Riehen*
- *Bauherr erhält grosse Auswahl an Lösungsmöglichkeiten für wenig Geld*
- *breite Abstützung des gewählten Projekts durch Fachleute und Experten in den verschiedenen Disziplinen in der Jury (Nutzer, Ökonomie, Ökologie und Nachhaltigkeit, Landschaftsarchitektur und Architektur) -> grosse Planungssicherheit gegenüber Einsprachen in der Baubewilligungsphase, Beispiel Kindergarten Siegwaldweg (sowohl die Baurekurskommission als auch das Appellationsgericht haben ihm eine gute Gesamtwirkung attestiert und die eingereichten Rekurse abgelehnt)*

Diese Ausführungen konnten wesentlich dazu beitragen, dass sich die SBF klar für das weitere Vorgehen mittels eines Architekturwettbewerbs ausspricht.

Möglichkeiten des Einwohnerrats, Einfluss zu nehmen auf den Architekturwettbewerb

Nachdem der Projektierungskredit für den Architekturwettbewerb gesprochen wird, werden die externen Ergebnisse der Schulraumprognose mit SuS-Zahlen, die Anzahl Schulklassen, der Bedarf an Klassen- und Spezialräumen etc. in die Wettbewerbsausschreibung eingespeist. Auch die bereits im vergangenen Jahr erstellte Machbarkeitsstudie, die insbesondere für den roten Bau am Langelängeweg verschiedenen Optionen (Sanierung und Anbau oder Neubau) und die damit verbundenen Kosten aufzeigt, wird Teil der Wettbewerbsunterlagen darstellen.

Aufgrund der Kreditsumme und gemäss Beschaffungsgesetz wird der Architekturwettbewerb öffentlich ausgeschrieben.

Die SBF hätte sich gerne bereits vor der Kreditsprechung mit den Wettbewerbsunterlagen auseinandergesetzt. Da die Erstellung dieser Unterlagen aber sehr aufwändig ist, kann damit erst begonnen werden, nachdem die dafür nötigen Mittel vom Einwohnerrat freigegeben worden sind.

Eine formelle Mitsprache des Einwohnerrats bei der Erstellung der Wettbewerbsunterlagen ist somit nicht möglich. Von Gemeinderätin Silvia Schweizer wurde der Kommission aber in Aussicht gestellt, dass dieser das für den Wettbewerb sehr bedeutsame Raumprogramm nach der Freigabe des Kredits für den Architekturwettbewerb vorgestellt wird und die Kommission sich dazu äussern kann.



Gerne möchte die Sachkommission aber auch zu anderen Aspekten der Ausschreibung die Meinung des Einwohnerrats einbringen können, und zwar bevor die Wettbewerbsunterlagen veröffentlicht werden. Es ist der Kommission klar, dass diese Inputs für den Gemeinderat weder für die Erstellung der Unterlagen noch für die Jurierung der eingehenden Vorschläge rechtsverbindlich sind. Die Sachkommission ist aber der Meinung, dass ein Projekt deutlich bessere Chancen auf eine erfolgreiche Umsetzung hat, wenn die Anliegen der Bevölkerung, vertreten durch den Einwohnerrat, ernstgenommen werden. Aus diesem Grund hat sich die Sachkommission zu einer dritten Sitzung getroffen, nachdem die Mitglieder Zeit hatten, in ihren Fraktionen die Vorlage zu besprechen und Inputs abzuholen.

Wichtige Anliegen der SBF betreffend den Architekturwettbewerb Schulhaus Hebel

Oberstes Gebot bei der Erweiterung des Schulhauses Hebel ist die Schaffung von Raum, der sich für verschiedene Nutzungen eignet. Während die Gemeinde aufgrund der kürzlich erstellten Prognose eine ziemlich gute Vorstellung davon hat, wie sich die Schüler*innenzahlen in Riehen Süd in den nächsten 15 Jahren entwickeln werden, könne man über die spätere Entwicklung nur spekulieren. Bleiben die Zahlen weiterhin hoch oder kommt es (vorübergehend oder bleibend) zu einer Abnahme der Zahlen? Wie wird in Zukunft unterrichtet und welche Art Raum wird dafür benötigt? In Anbetracht der erwünschten langen Lebensdauer eines Schulgebäudes, ist es unabdingbar, dass ein solches flexible Nutzungen zulässt. Die Sachkommission denkt dabei zunächst an die Möglichkeit, Innenräume bedarfsgerecht anders einzuteilen. Aber auch im Bereich der Erschliessung sollen zukunftsfähige Lösungen gewählt werden. Vielleicht bedingt eine spätere Nutzung von Teilen des Areals die Möglichkeit, Anlieferungen zu tätigen. Dies bereits jetzt zu berücksichtigen, macht aus Sicht der Sachkommission Sinn.

Auch betreffend „Klima“ wünscht sich die SBF eine zukunftsfähige Planung. Selbstverständlich sollen wo immer möglich und sinnvoll Photovoltaikanlagen und andere Anlagen zur nachhaltigen Gewinnung von Energie und Wärme installiert werden. Darüberhinaus findet es die Sachkommission wichtig, dass Materialien, Anordnung und Bauart der Gebäude sowie Gestaltung des Aussenraumes so gewählt werden, dass auch bei immer heisseren Sommertemperaturen ein gutes Klima für den Unterricht und die Pausen möglich ist.

Das erweiterte Schulhaus Hebel soll generell so gestaltet werden, dass es guten Unterricht ermöglicht. Um dies sicherzustellen, sitzen in der Jury Personen mit einem pädagogischen Hintergrund, unter anderem ist auch die Schulleitung Hebel darin vertreten. Dies wird von der SBF begrüsst. Ein gutes Schulhaus bedeutet aus Sicht der SBF aber ganz klar keinen Luxusbau. Die Kosten des Projekts sind ebenfalls hoch zu gewichten und im Wettbewerb ist ein Kostendach aufzunehmen, basierend auf der letztes Jahr erstellten Machbarkeitsstudie.

Die Sachkommission spricht sich klar dafür aus, dass der Freiraum, der durch die Erstellung von Modulbauten auf der Hebelmatte verloren gegangen ist, den Quartierbewohnern wieder zurückgegeben werden muss. Dies gilt umso mehr seit durch den Einbezug des Standortes der Bohny-Nielsen-Pavillons am Bahndamm der Planungsperimeter deutlich



Seite 4

vergrössert werden konnte. Der Sachkommission wurde versichert, dass das Freihalten der Hebelmatte Teil der Wettbewerbsvorgabe sein wird, entspricht es doch einem Versprechen, das bei Erstellung der Modulbauten abgegeben wurde.

Fazit

Die SBF sieht im Architekturwettbewerb die beste Möglichkeit, zu einem guten Projekt für das Schulareal im Niederholz zu kommen. Sie nimmt zur Kenntnis, dass weder Sachkommission noch Bevölkerung unmittelbar in die Auswahl des Projekts eingebunden werden, denn dies übernimmt eine Sach- und Fachjury mit Unterstützung einer externen Wettbewerbsbegleitung.

Die SBF hofft, dass die von ihr eingebrachten Anliegen bei der Ausschreibung und Jurierung berücksichtigt werden. Die Sachkommission ist überzeugt, dass eine offene und transparente Information über den Wettbewerb gegenüber der Bevölkerung die spätere Akzeptanz des Siegerprojekts erhöhen wird.

Die Sachkommission Bildung und Familie (SBF) spricht sich nach eingehenden Diskussionen einstimmig dafür aus, dem Einwohnerrat die Bewilligung des Kredits zu empfehlen.

Antrag der Kommission

Die Sachkommission Bildung und Familie (SBF) beantragt dem Einwohnerrat, für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs Erweiterung Schulhaus Hebel einen Projektierungskredit in der Höhe von CHF 315'000 zu bewilligen.

Riehen, 10. November 2022

Im Namen der Sachkommission Bildung und Familie

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Claudia Schultheiss', written in a cursive style.

Claudia Schultheiss, Präsidentin